

Aus einer deutschen Zeitung
Titel unbekannt (Würnberg?)

10. 7. 1971

Vom Stilleben zur Geometrie

Anton Ender aus Vaduz in der Galerie am Dürer-Haus



Anton Ender (rechts) und der Schirmherr seiner Ausstellung in der Galerie am Dürer-Haus, Prinz Emanuel von Liechtenstein. Foto: Gutenberg

Die Galerie am Dürer-Haus zeigt bis zum 3. August 1971 Werke des liechtensteinischen Malers Anton Ender. Als Schirmherr der Ausstellung, während der Anton Ender seinen 73. Geburtstag feiert, war Prinz Emanuel von Liechtenstein bei der Eröffnung anwesend.

Der in Bleichach im Allgäu geborene Künstler begann sein Studium 1918 in der Kunstgewerbeschule in Bern. Weitere Stationen seines Studierens: Rom, Florenz und Paris, sowie 1938 München bei Professor Kalman. Seit zwölf Jahren lebt Anton Ender in Vaduz und gilt als „Der Maler Liechtensteins“.

Seine Werke entstehen nicht aus ihm selbst, er verarbeitet in seinen künstlerischen Taten Anregungen

von anderen, läßt aus dieser Beeinflussung eigene Schöpfungen entstehen. So findet man in dieser Ausstellung denn auch alle künstlerischen Strömungen vom Gegenständlichen bis hin zur Abstraktion vereint. Einmal kräftig koloriert, zum anderen in transparenten Pastelltönen zeigen sich die „Vier Stilleben-Variationen“.

Dynamische und geometrische Formen fügen sich zu Gemälden, die dem Kubismus zugeneigt sind. Stille Harmonie und Innigkeit sprechen aus der Gegenständlichkeit des Werkes „Mutter und Kind“. Geister- und schemenhaft die Motive, die in den mosaikartig wirkenden, dumpfarbigen Grund aufzugehen scheinen — Malerei in Moll.

AB